

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 15. Februar 1963

Blatt 312

Wiener Kinos: Mehr Umsatz, aber weniger Besuch

=====

15. Februar (RK) Im abgelaufenen Jahr gingen die Wiener weniger ins Kino als im Jahre 1961. Damit setzt sich die schon seit längerem beobachtete rückläufige Besucherfrequenz der Lichtspieltheater fort. Allerdings findet diese Tendenz auf der Einnahmenseite der Wiener Kinobetriebe keinerlei Niederschlag. Der Umsatz hat sich im Gegenteil etwas erhöht. Die Wiener Bevölkerung gab nämlich 1962 mehr Geld für die einzelne Kinokarte aus als 1961.

Im abgelaufenen Jahr wies der Kinobesuch gegenüber 1961 einen Rückgang um 1,532.038 Personen auf. 1961 hatten die Wiener Kinos 33,304.284 Besucher, 1962 waren es 31,772.246. Der Rückgang beträgt also 4.6 Prozent. Während sich im Juni, September und November 1962 der Kinobesuch im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Jahres 1961 sogar etwas erhöhte, war vor allem zu Beginn des Jahres 1962 ein empfindlicher Rückgang gegenüber den letzten Monaten des Jahres festzustellen. Dies gab den statistischen Ausschlag. Der Kinobesuch von Kindern bis 14 Jahren ging von 543.291 im Jahre 1961 auf 484.982 im Jahre 1962 zurück, das ist eine Abnahme von 58.309 oder 10.7 Prozent. Die Zahl der von Kinobesuchern mitgenommenen Schoßkinder (Kinder bis zu drei Jahren) stieg hingegen von 68.974 im Jahre 1961 auf 69.372 im Jahre 1962.

./.

Die Zahl der Kinos war im Dezember 1962 die gleiche wie im Dezember 1961, nämlich 198. Die Zahl der Vorstellungen ist von 234.830 im Jahre 1961 auf 227.925 im Jahre 1962, also um 6.905 Vorstellungen zurückgegangen. Infolge der höheren Eintrittspreise, die 1961 im Durchschnitt 7.51 Schilling und 1962 im Durchschnitt 8.22 Schilling betragen, ist der Umsatz der Kinobetriebe trotz rückgängigem Kinobesuch und weniger Vorstellungen um 4.2 Prozent gestiegen. Er betrug 1961 - 254,360.191 Schilling, 1962 - 265,665.291 Schilling, erhöhte sich also um 11,305.100 Schilling.

- - -

Thomas Benedetti zum Gedenken
=====

15. Februar (RK) Am 16. Februar 1863 ist in Wien der Zeichner und Kupferstecher Thomas Benedetti gestorben.

Er wurde am 1. Mai 1796 in London als Sohn italienischer Eltern geboren, mit denen er 1801 nach Wien übersiedelte. Als er mit 14 Jahren seinen Vater verlor, nahm ihn der Augenarzt und Kunstsammler Joseph Barth bei sich auf und ließ ihn zum Kupferstecher ausbilden. Der Plan, die ganze Sammlung Barths zu reproduzieren, scheiterte an dem Tod des großzügigen Mäzens. Der Direktor des kaiserlichen Münz- und Antikensabinetts nahm dann den jungen Künstler auf eine Italienreise mit, die bis nach Sizilien führte. Dabei fertigte Benedetti zahlreiche Zeichnungen von Festungswerken, antiken Statuen und Gemälden an. Nach seiner Rückkehr wurde er Mitglied der Akademie der bildenden Künste und entfaltete als Stecher eine rege Tätigkeit. Neben vielen Arbeiten nach Tizian, Leonardo, Van Dyck und Memling gab er auch Werke von Wiener Malern, wie Amerling, Kupelwieser, Ranftl, Treml und Fendi in unverminderter Feinheit der Linienzüge und Schattierungen wieder.

- - -

Ballkalender

=====

15. Februar (RK) In der Woche vom 18. bis 24. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Mittwoch: Casino Zögernitz (4. Wiener Taxi-Ball).

Donnerstag: Grünes Tor (Österreichischer Alpenverein, Sektion "Austria"), Parkhotel Schönbrunn (Tanzschule Pauser), Staatsoper (Opernball), Wimberger ("Kleiner Opernball - Ballfest der Rentner und Befürsorgten des 7. Bezirkes).

Freitag: Casino Zögernitz (Döblinger Jägerball), Grünes Tor (Fotohaus Niedermeyer), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball der einsamen Herzen), Konzerthaus (Ball der Wiener), Messepalast (Österreichischer Kameradschaftsbund, Landesverband Wien), Palais Festetics (Landesgremium Wien der Wiener Kaufmannschaft), Parkhotel Schönbrunn (Niederösterreichische Landesregierung), Sofiensäle (Sportvereinigung Finanz).

Samstag: Albert Sever-Saal (SPÖ Ottakring), Baumgartner Casino (Geselligkeitsverein städtischer Kanalwerkmeister), Casino Zögernitz (SPÖ Wien 19), Grünes Tor (Hauptverband der Buchhändler), Hernalser Vergnügungszentrum (Großer Masken- und Kostümball), Hofburg (Zentralverein der Wiener Lehrerschaft), Konzerthaus (Freier Wirtschaftsverband), Meierei Stadtpark (Firma Singer-Nähmaschinen), Messepalast (Vereinigung jüdischer Hochschüler in Österreich), Österreichischer Gewerbeverein (Absolventenverein der Bundesgewerbeschule Wien 4), Palais Auersperg (Studentenverbindung Bajovaria), Parkhotel Schönbrunn (Wiener Trafikanten), Schloß Schönbrunn (Sportklub Handelsministerium), Schwechater Hof (Klub der Wiener Schlossermeister-Söhne, Reitverein Freudenau), Simmeringer Hof (Ball der Sudeten-deutschen), Sofiensäle (Wiener Bauernbund), Sokolsäle (Pfarre St. Anton), Volksgarten (ÖVP Innere Stadt), Wimberger (Großes Faschingsfest des Hauses Wimberger).

Sonntag: Arbeiterheim Favoriten (Wiener Kinderfreunde Favoriten), Bayrischer Hof (Großer Kinderball-Nachmittag), Casino Zögernitz (Pfarre Krim), Grünes Tor (Pfarre Alservorstadt), Katholisches Arbeiterheim (Pfarre Erdberg), Sofiensäle (Narrenabend des Wiener Männergesangvereines), Sokolsäle (Pfarre St. Anton), Wimberger (SPÖ Kinderfreunde Neubau).

- - -

Bei Leuchtgasgeruch:

Rufen Sie Tel. 42-16-16

=====

15. Februar (RK) Durch das einsetzende Tauwetter besteht die Gefahr, daß an Hauptgasrohren sowie an den Gaszuleitungen in vermehrtem Ausmaß Frostschäden auftreten. So verzeichneten die Gaswerke im Jänner bereits 45 Hauptrohrgebrechen und 74 Schäden an Zuleitungen gegenüber 17 Hauptrohrgebrechen und 19 Schäden an Zuleitungen im Jänner des vorigen Jahres. Vom 1. bis 13. Februar wurden schon wieder 37 Hauptrohrgebrechen und 50 schadhafte Zuleitungen gemeldet und repariert.

Um nun die Wiener Bevölkerung vor gesundheitlichen Schäden möglichst zu bewahren, hat die Direktion der Gaswerke bereits bei Eintreten der Frostperiode im Dezember ein vielfaches Quantum des vorgeschriebenen Beigabesatzes an intensiven Riechstoffen dem Stadtgas beigemischt. Das Wiener Stadtgas wäre nämlich, seitdem zu seiner Erzeugung vorwiegend Erdgas verwendet wird, praktisch geruchlos. Deshalb setzen die Gaswerke dem Stadtgas zusätzlich Riechstoffe zu.

Ab heute werden die Gaswerke nun über Weisung von Stadtrat Schwaiger dieses Quantum neuerlich verdoppeln, sodaß bei Auftreten eines Gebrechens an den Gaszuleitungen das ausströmende Gas durch seinen intensiven Leuchtgasgeruch sofort bemerkt werden kann.

Die Wiener Bevölkerung wird im eigenen Interesse aufgefordert, bei Wahrnehmen des geringsten Gasgeruches sofort die Gaswerke unter der Telefonnummer 42-16-16 zu verständigen. Innerhalb kürzester Zeit wird ein Einsatztrupp der Gaswerke die vermutliche Gebrechenstelle vollkommen kostenlos überprüfen und bei Feststellen eines Schadens die Behebung veranlassen. Die Helfer der städtischen Gaswerke kommen lieber öfter umsonst als einmal zu spät.

Weiter hat die Direktion der Gaswerke an die Ärzteschaft das Ersuchen gerichtet, die Adressen jener vorsprechenden Patienten, die über Kopfschmerzen und Übelkeit klagen, dem Gaswerk sofort mitzuteilen, um in diesen Wohnungen ebenfalls eine Überprüfung der Gasleitungen vornehmen zu können.

Bgm. Jonas richtet offenen Brief an Industriellen-Vereinigung:
Unkenntnis oder Verdrehungen in Radiosendung über die Wasserversorgung
=====

Wirtschaft erhält 1.000 Liter Wasser um 70 Groschen

15. Februar (RK) In einer Radiosendung der Vereinigung österreichischer Industrieller am 11. Februar über die Wasserversorgung sind Mitteilungen so offenkundig entgegen den Tatsachen abgefaßt und darin so einseitige politische Schlüsse gezogen worden, daß sich Bürgermeister Jonas zu dem außergewöhnlichen Schritt entschlossen hat, der Vereinigung österreichischer Industrieller folgenden Brief zu schreiben:

"Wenn in dieser Sendung auf die Leistungen der österreichischen Wirtschaft hingewiesen wird, die trotz der großen Behinderungen durch außergewöhnliche Winterverhältnisse zu einer klaglosen Versorgung der Bevölkerung führen, so will ich in diesem Zusammenhang darauf verweisen, daß die Leistungen der öffentlichen Versorgungsbetriebe denen der Privatwirtschaft mindestens gleichwertig sind. Die Privatwirtschaft würde in ihrer Kapazität auf einen Tiefpunkt herabsinken, würden die öffentlichen Versorgungs- und Verkehrsbetriebe nicht funktionieren. Ohne Strom und Wasser, ohne Gas und Straßenbahn steht auch die Privatwirtschaft still. Ich will diese Feststellungen nur der Vollständigkeit halber machen.

Es ist aber in meinen Augen eine böswillige und absichtliche Irreführung der Öffentlichkeit, wenn in Ihrer Sendung behauptet wird, daß der gewerblichen Wirtschaft im Wiener Raum der Wasserbezug um zehn Prozent gekürzt wurde. Diese Kürzung wurde von den Wiener Wasserwerken nie ausgesprochen und durchgeführt. Es hat kein einziger Wiener Betrieb eine Produktionseinschränkung wegen einer geringeren Wasserversorgung vornehmen müssen.

Wegen des Vorwurfes der angeblich mangelnden Voraussicht in der Wasserversorgung verweise ich darauf, daß die Wiener Wasserwerke in den vergangenen zehn Jahren auf die billigste und wirtschaftlichste Art, ohne Errichtung eines neuen Wasserwerkes, die tägliche Kapazität der Wasserversorgung von durch-

./.

schnittlich 300.000 auf 400.000 Kubikmeter erhöht haben. Ich bin überlles gerne bereit, einen Vertreter Ihrer Vereinigung persönlich darüber zu informieren, warum gewisse Planungsarbeiten für die Wiener Wasserversorgung jahrelang aber ohne Verschulden der Stadt Wien verzögert wurden.

Ihre Sendung schließt mit folgenden Worten: "Nicht zu geringe Mittel der öffentlichen Hand sind hier schuld an mangelhaften öffentlichen Diensten, sondern deren Verwendung für optische Effekte, aus denen sich politisches Kapital schlagen läßt. Der stille Dienst an der Gemeinschaft, wie ihn der Bau von Wasserleitungen und Krankenhäusern darstellt, wird hingegen vernachlässigt."

Ich beehre mich mitzuteilen, meine sehr geehrten Herren, daß die Leistungen der Stadt Wien anscheinend so still und so ohne politische Effekte sind, daß sie sogar Ihnen selbst nicht bekannt geworden sind. Ich erlaube mir deshalb Ihnen mitzuteilen, daß der Wiener Gemeinderat bei der letztmaligen Festsetzung der Wasserbezugsgebühren im Jahre 1960, inder der Preis für ein Kubikmeter Wasser mit 90 Groschen festgesetzt wurde, zugunsten der Wiener Wirtschaft eine Ausnahmebestimmung geschaffen hat und für 60 verschiedene Wirtschaftssparten die Wasserbezugsgebühr mit 70 Groschen pro Kubikmeter festgesetzt hat. (Ein Exemplar des Gemeinderatsbeschlusses mit dem Verzeichnis der 60 Wirtschaftssparten lege ich diesem Briefe bei.) Diese Vorzugsbehandlung kommt zehntausenden Wiener Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetrieben zugute.

Ihrem Sprecher, meine sehr geehrten Herren, ist es gelungen, in dieser Sendung ein gehöriges Maß von Unkenntnis oder Böswilligkeit zu zeigen. Diese Feststellung trifft auch auf seine Äußerungen bezüglich des Wiener Spitalwesens zu. Ihr Sprecher scheint schon vergessen zu haben, daß Wien 60 Prozent aller österreichischen Kriegszerstörungen zu ertragen und zu überwinden hatte. Der seinerzeitige Wiederaufbau der kriegszerstörten Spitäler und die bisherigen Erfolge des Personals zählen zu den besten sozialen Leistungen Wiens, die manchmal von gewisser Seite als übertrieben verurteilt werden.

Mir liegt sehr daran, daß trotz aller möglichen gegenteiligen Auffassungen unsere Mitbürger richtig und wahrheits-

getreu informiert werden und deshalb wäre ich Ihnen sehr verbunden, würden Sie eine Richtigstellung der von mir beanstandeten Mitteilungen in Ihrer nächsten Sendung vornehmen lassen und würde für die kommenden Sendungen der Grundsatz eingeführt werden, die Diskussion nur auf der Grundlage der Objektivität zu führen. Für Rückfragen stehe ich dann immer gerne zur Verfügung."

- - -

ÖVP-Gewerkschafter im Rathaus wissen nichts vom Protest
=====

gegen Beamtenschneeräumungseinsatz
=====

15. Februar (RK) Bürgermeister Jonas richtete heute an den ÖVP-Pressedienst einen Brief folgenden Inhaltes: "In Ihrer gestrigen Ausgabe veröffentlichen Sie auf Blatt 4 unter dem Titel 'Beamtenschneeräumungseinsatz - aufklärungshedürftig, christliche Gewerkschafter protestieren gegen die Methoden', den angeblichen Protest von Vertretern der christlichen Gewerkschafter gegen den Aufruf des Bürgermeisters zur Schneeräumungsaktion der städtischen Bediensteten. Von diesem angeblichen Protest christlicher Gewerkschafter ist dem Sprecher der ÖVP-Fraktion in der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Gemeinderat Dr. Freytag, nichts bekannt. Da von keiner Dienststelle die Bekanntgabe von Nanen verlangt wurde, sondern nur die Anzahl der freiwilligen Mitarbeiter zu melden war, damit an der richtigen Stelle auch genug Arbeitswerkzeug vorbereitet werden kann, würde auch die Begründung für den angeblichen Protest wegfallen. Alle übrigen Kombinationen, die völlig unberechtigt und unzeitgemäß mit der Unterdrückung Österreichs und mit den Zuständen in den Ostblockstaaten in Verbindung gebracht werden, gehen ganz daneben. Zur Steuer der Wahrheit bitte ich Sie, meine Darstellung in Ihrem Pressedienst wiederzugeben."

- - -